

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 97.

Mittwoch den 7. Dezember 1864.

Winnenden.

Resultat der am Freitag und Samstag den 2. und 3. Dezember statt gehaltenen Bürgerausschuss-Ergänzungswahl.

Von 438 Wahlberechtigten wurden 132 Stimmen abgegeben.

Von diesen erhielten:

Herr Johann Bischoff, Speisewirth	53 Stimmen
" Louis Klein, Bortenmacher	49 —
" Christian Kreh, Weißgerber	48 —
" Michael Kögel, Schmid	46 —
" Jakob Schleher, Metzger	44 —
" Michael Thalmon, Schuster	41 —

Weitere Stimmen erhielten:

" Jakob Wurst	37 —
" Joh Kleinmann, Schreiner	35 —
" Christian Krautter, Sattler	34 —
" W. Schlagenhauß, Speisewirth	32 —
" Conrad Klöpfer, Weingärtner	31 —
" Friedrich Neumann, Küfer	23 —
" W. Wildenberger, Goldarbeiter	24 —
" Gottlieb Erdle, Bäcker	19 —
" Gottlob Seiz, Rothgerber	15 —
" Joh. Burkhardsmaier	13 —
" Ernst Meyer, Kaufmann	13 —
" Louis Müller, Fabrikant	10 —
" Hirschwirth Wieland	10 —

Die weitem Stimmen zerplütherten sich auf eine größere Anzahl Bürger.

Wer gegen die Gültigkeit vorstehender Wahl Einsprache erheben will, hat solche innerhalb 8 Tagen von heute an beim Stadtschultheißenamt oder beim R. Oberamt anzubringen; nach dieser Zeit ist die Wahl bloß wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten anzusechten.

Den 5. Dez. 1864.

Stadtschultheißen-Amt

Tent.

Tagesbegebenheiten.

Magold, 2. Dezbr. Am Montag Abend ereignete sich in einer Wollspinnerei zu Rohrdorf ein schwerer Unglücksfall, ähnlich dem vor einem Jahr in Oberjettingen bei einer Dreschmaschine vorgekommenen. Ein etwa 40-jähriger Arbeiter wurde von einem Transmissionsriemen am Aermel erfaßt, um die hiemit verbundene eiserne Stange geschleudert, ihm hiebei der linke Arm in der Mitte des Oberarms vollständig abgerissen und überdies eine Kopfverletzung beigebracht. Trotz der schweren Verletzung ist das Befinden des Mannes bis jetzt befriedigend. Derselbe ist Vater von vier Kindern und die Familie ist in sehr hülfbedürftiger Lage.

Vom Fuße der Leck, 1. Dez. Auf der gestern im Kirchheimer Walde abgehaltenen Treibjagd ereignete sich ein mehrfaches Unglück. Während sich nämlich die Schützen berathschlagten, ob wegen eines versprengten Rehbocks noch ein Trieb gemacht werden solle, entlud sich durch Zufall das Gewehr eines Schützen. Der Schuß ging demselben durch die an die Mündung des Gewehrlaufs gehaltene Hand, streifte die linke Seite eines andern Schützen und zertrümmerte seine Taschenuhr. (U. Sch.)

Von der Fils, 2. Dez. Ein Akt rohester Brutalität kam vorgestern nach der Jagdverpachtung in Reichenbach vor. Ein Mitstreiter und Pächter angrenzender Jagddistrikte war nach der Verhandlung ins Wirthshaus gegangen. Als er von da aufbrach um nach Hause zu gehen, wurde er von einigen Männern überfallen und derart mißhandelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. (Heute erzählt man sich, daß sein Tod bereits eingetreten sei.) Als Grund dieser Mißhandlung wird angegeben, daß diese Jagd, seither um 1 fl. jährliches Pachtgeld vergeben, am Verpachtungstage bis auf etlich und 70 fl. gesteigert wurde, zu welcher Summe der Mißhandelte den Pachtshilling getrieben habe. Dadurch gereizt habe der siegende Pächter einigen Männern Bier bezahlt, um den andern Rivalen tüchtig durchzuprügeln.

Nürnberg, 1. Dez. Morgen begibt sich eine Deputation der freien Gemeinden von Nürnberg und Fürth nach München, um beim neuen Kultusminister die Beseitigung des ungerechten Zwangs der seit der Reaktionsperiode auf diesen religiösen Genossenschaften lastet, sowie jene Gleichberechtigung zu erwirken, welche selbst der mosaischen Confession zu Theil geworden ist. Herr von Koch hat die klerikalen Einflüsse, denen sein Vorgänger öfters unterlag, bis jetzt mit rühmenswürdiger Energie von sich fern gehalten; es steht zu hoffen, daß er auch in obigem Fall einer gerechten Zeitanforderung mit Willfährde begegnen werde.

Landshut. In St. Corona bei Frontenhausen ist eine Fabrik falscher Banknoten entdeckt worden, welche im Hause des Gütlers Spizelsberger ziemlich im Großen betrieben wurde. Die Entdeckung wurde durch die in München erfolgte Verhaftung des mit der Herausgabe der gefälschten Banknoten beschäftigten Math. Spizelsberger, Vater des obengenannten Gütlers, zu St. Corona herbeigeführt, auf dessen Angaben sich zwei Polizeikommissäre unverzüglich dorthin begaben und durch schleunige Vorkehrungen auch die Festnahme des andern, an dem Unternehmen lebhaft theilhaftigen Consorten Schwinghammer, ehemaligen Wirthes in Frontenhausen, zu Plattling ermöglichten. Die Zahl der herausgegebenen, meistens österreichischen und Frankfurter 100 fl. Banknoten soll eine sehr beträchtliche sein und wird noch weitere Verhaftungen anderer mit dem Betriebe beschäftigter und an der Fabrikation Theilhabender zur Folge haben. Der vollständige Apparat zur Anfertigung, im Gewichte von 10 Ctr., wurde an den betreffenden königl. Untersuchungsrichter nach München verbracht.

Diesko, 28. Nov. Vor einigen Wochen wurden durch das hiesige Landrathsamt drei flüchtige Polen verhaftet, um an Rußland ausgeliefert zu werden. Während es dem einen dieser Unglücklichen gelang, zu entfliehen, reichten die angesehensten Bürger unserer Stadt eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition an den Minister des Innern, Grafen Culenberg, ein, worin sie baten, die beiden Polen nicht an Rußland auszuliefern. Der Herr Minister ordnete auch die Sistirung der Auslieferung an und behielt sich vor, nach näherer Untersuchung selbst darüber zu entscheiden. — Schon hofften wir, daß unsere Petition von Erfolg gewesen, daß wir die Freude haben sollten, zwei unglückliche Flüchtlinge vom Tode gerettet zu haben, da kam vor einigen Tagen der Befehl, die beiden Polen an Rußland auszuliefern. Es ist dieß geschehen, und jene sind bereits todt, oder auf dem Wege nach Sibirien.

Leipzig, 30. Nov. Die Ordre zur Kriegsbereitschaft, welche seit gestern an unsere Armee ergangen ist und welche die Einberufung aller Beurlaubten zum „sofortigen“ Eintreffen bei ihren entsprechenden Truppentheilen zur Folge hatte, dürfte den Beweis liefern, daß man in Dresden die Sache diesmal sehr ernst nimmt und auf dem einmal betretenen, sich streng innerhalb der Bundespflichten haltenden Wege fest beharren wird. Die Einberufungsschreiben sind heute früh und in der Nacht versendet worden. Schon heute sieht man die Mannschaften von allen Seiten zusammenströmen und mittelst der Eisenbahnen, die sie auf Anordnung des Kriegsministeriums gegen Abgabe der Einberufungsordere unentgeltlich zu befördern haben, nach ihren Garnisonsorten eilen. (Sch. B.)

Wien, 3. Dez. Ein österreichisches Rundschreiben erklärt: das Aufhören der Mitbesetzung Holsteins durch die Bundestruppen beeinträchtigt nicht die Geltung des vollen Rechts des Bundes auf kompetenzmäßige Entscheidung in der Erbfolgefrage. (U. Sch.)

Bern, 3. Dez. Der Bundesrath zeigt an, daß Baden, Württemberg und Bayern offiziell der Abordnung von Delegirten zu Verhandlungen über einen Handelsvertrag zusagten. Die französische Regierung hat eingewilligt, sämtliche europäische Regierungen zu einer Telegraphenkonferenz einzuladen. (U. Sch.)

— Vergangenen Samstag um 1 Uhr Nachmittags wurden die Bewohner der Gemeinden Bellevue und Meudon unsern Paris durch mehrere auf einander folgende Detonationen erschreckt, fast gleichzeitig sah man eine Menge Trümmer aller Art in die Luft fliegen und erfuhr denn auch bald, daß sich ein schreckliches Unglück zugetragen hatte, indem in einer Patronen- und Zündhütchen-Fabrik Feuer ausgebrochen war. Leider waren es nicht nur materielle Verluste, die man zu beklagen hatte, denn 7 Arbeiter und ein Commis kamen bei der Explosion ums Leben, und nur den angestrengtesten Bemühungen der von Sevres, Bellevue und Meudon herbeigeeilten Löschmannschaften gelang es dadurch, daß sie die nahe gelegenen Magazine vor der Entzündung schützten, ein unsägliches Unglück zu verhüten. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß einzelne Gegenstände über 500 Meter weit fortgeschleudert wurden.

Die Kosten, welche der deutsche Rechtsschutzverein in dem Prozeß wider Fr. Müller zu tragen hatte, werden sich auf kaum weniger als 4 bis 5000 Pf. St. belaufen haben. Dem englischen Vertheidiger Müllers mußten während der Schlußverhandlung täglich 38 Guineen für „Erfrischungen“ bezahlt werden. Ob dieser Herr Nachtigallenzungen oder Tofayer genoß, oder wie weiland Kleopatra Berlen in Wein auflöste, weiß man nicht; nur so viel ist sicher, daß seine Rede herlich mager war, was vielleicht just von den zu fetten Diäten herkam. (U. Sch.)

Rio de Janeiro, 12. Okt. Der jüngst hier und in der ganzen Gegend herrschend gewesene Orkan und Hagelsturm hat, so

weit man jetzt taxiren kann, im Ganzen einen Schaden von etwa 550,000 Pfund Sterl. angerichtet. Die Gaskompagnie wird allein gegen 20,000 neue Scheiben in ihre Laternen einsetzen müssen.

A u z e i g e n.

W i n n e n d e n.

Johannes Luckert, Bauer ist willens bei R. Oberamt um Concession zur Branntweinbrennerei zu bitten, wer Einsprache dagegen machen zu können glaubt, wolle dieselbe innerhalb 8 Tagen von heute an bei unterzeichneter Stelle vorbringen.

Den 5. Dez. 1864.

Stadtschultheißenamt

Jent.

W i n n e n d e n.

Das den Kindern des † Philipp Friedrich Mayer, gew. Schuhmachers hier, gehörige Grundstück

2^o Mrg. 23, 9 Rth. willf. geb. Acker auf dem Stöckach,

oder im hintern oberen Stöckach

kommt nächsten Samstag den 10. Dezember

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt in Ausschreib.

W i n n e n d e n.

Für Holzarbeiter.

E m p f e h l u n g.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er ein großes Lager von verschiedenen Hölzern, solid und gut gearbeitet, mit sehr guten Eisen, sowie auch andere Werkzeuge für Holzarbeiter besitzt. Besondere Bestellungen von Werkzeugen werden schnellstens und pünktlich ausgeführt und nur die billigsten Preise angerechnet.

Krautter, Zeugschmid.

W i n n e n d e n.

Kinderspielwaaren- Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten erlaube ich mir, einem geehrten Publikum mein gutassortirtes Lager in allen Sorten Holzwaaren, wie auch aus künstlicher Masse bereiteten andern Spielwaaren angelegentlichst zu empfehlen. Indem ich die billigsten Preise zusichere, bitte ich um geneigte Abnahme.

W. Fröh, Dreher,

wohnhaft im Parterre bei Seckler Mast.

W i n n e n d e n.

Dienstmädchen-Gesuch.

Für eine kleine Familie wird ein Dienstmädchen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Bei Buchhändler Cammerer in Stuttgart ist erschienen und bei Buchdrucker F e z e r zu haben:
Höchst merkwürdige Prophezeihung eines 96jährigen Schäfers auf dem Schwarzwald.

Wittwen-Versorgung; Kindererziehungsgelder, mit Dividende-Genuss.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt für dieselbe Versicherungen ab, welche im Falle des Todes des Vaters oder Versorgers den Hinterbliebenen lebenslängliche oder bis zu einem bestimmten Lebensalter dauernde Pensionen verschaffen.

Ein 35jähriger Mann kann seiner 30jährigen Frau eine von seinem Tode an zahlbare lebenslängliche Pension von fl. 300 durch einmalige Einlage von fl. 1171. 30. oder jährliche Prämien von fl. 82. 18. sichern.

Die Versicherung eines Erziehungsgeldes von fl. 250, welches einem jetzt 5 Jahre alten Kinde auf den Tod eines bei Eingehung der Versicherung 40jährigen Vaters bis zum 21. Lebensjahre jährlich verabreicht werden soll, kostet entweder ein für allemal fl. 305. 25. oder eine jährliche Prämie von fl. 36. 27. Die Bezahlung der Prämie hört mit dem Tode des Vaters, jedenfalls aber mit dem 15. Lebensjahre des Kindes auf. Prospekte unentgeltlich bei

Dem Agenten
Ernst Meyer.

Bei Buchdrucker Feger ist vorräthig zu haben:

Fremdwörterbüchlein

für Zeitungsleser. Erklärung der in den Zeitungen vorkommenden Fremdwörter. Ein unentbehrliches Hülfsbüchlein für Alle, welche Zeitungen, Flugschriften etc. mit Verständnis lesen wollen. Zweite vermehrte Auflage.

Preis 6 Fr.

W i n n e n d e n .

Aus der Privat-Schullehrerwitwenkasse des hiesigen Conferenzsprengels sind fl. 75 gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen von dem derzeitigen Verwalter derselben
Mädchenschulmeister
Spingler.

Oedernhardt.

Hofguts-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen beabsichtigt der Unterzeichnete sein Anwesen, bestehend in



einem zweistöckigen Wohnhaus, mit Scheuer, Back- und Brennhaus; ferner in Gärten, Weinbergen, Aekern, Wiesen und Waldungen, im Gesammtmaß von circa 25 Morgen, aus freier Hand zu verkaufen.

Sämmtliche Liegenschaft ist in sehr gutem Zustande, und wurde seither mit gutem Erfolg betrieben. Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden. Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Leonhard Philipp.

W i n n e n d e n .

Mehl No 1 empfiehlt
D. Röppler.

W i n n e n d e n .

Ein noch gut erhaltenes **Wiegenpferd** wird zu kaufen gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n .

Kinderspielwaaren

in Zinn empfiehlt zu billigen Preisen
Fr. Kallenberg.

W i n n e n d e n .

Bei Unterzeichnetem ist wieder eine neue Sendung gute ächte französische **Gummigalloschen** angekommen, und können solche zu billigen Preisen abgegeben werden. Auch hat derselbe eine größere Auswahl **Winterschuhe** und gibt dieselben, um damit aufzuräumen, zu herab gesetzten Preisen ab.

Carl Weiß, Schuhmacher.

W i n n e n d e n .

Wie seither, werden wir auch im nächsten Jahr die bekannten **Christlichen Zeitschriften** sowie die **Missionsblätter** für hier und die Umgegend besorgen. Wir bitten angelegentlich um recht zahlreiche Bestellungen.

Hausvater **Ganger.**
Luchmacher **Neusch.**

W i n n e n d e n .

Auf bevorstehende Verbrauchszeit erlaube ich mir mein **Bäckwerk** in empfehlende Erinnerung zu bringen: **Springerlen, Zucker-, Hefen-, Pommeranzen-, Anis-, und Schnitt-Brod, Lebkuchen,** verschiedenes **Hefenbäckwerk, Kuchen** aller Art. Auch sind fortwährend frische **Giernudeln** zu haben.

Hane Bühler,
Schloßgasse No 361.

W i n n e n d e n .
**Dürre Zwetschgen empfiehlt in schöner
 süßer Waare billigt**

Ernst Meyer.

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat eine gut eingerichtete **Sirsen-
 mühle** mit Wellbaum und sämmtlichem Zugehör billig zu
 verkaufen.

Wöhle, Delmüller.

Frankfurter Cours vom 3. Dezember 1864.

Pistolen	fl. 9 40½—41½
Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 55—56
Holländische 10 fl.-Stücke	fl. 9 47½—48½
Rand-Dufaten	fl. 5 34½—35½
20 Franken-Stücke	fl. 9 24½—25½
Preussische Kassenscheine	fl. 1 44½—45½

Lady Isabella.

(Fortsetzung.)

VI.

Steif und arrogant empfing Emma Vane, die jetzige Gräfin von Mount-Severn, die arme Waise auf der Marlinsburg. Doch war die Lage Isabellens während ihres ersten Aufenthaltes dorten ziemlich erräglich, besonders so lange der Graf anwesend war, welcher drei Tage nach ihr von London eintraf. Auch sagte der neunjährige Sohn des Grafen, der junge William, eine große Neigung zu ihr und leistete ihr fast beständig Gesellschaft. Gegen Oftern aber verreise der Graf nach Paris, und von da war sie den Bitterkeiten von Seiten der Gräfin ohne Rückhalt ausgesetzt. Den höchsten Grad erreichte die böse Laune der Gräfin, als kurz darauf Frau von Levison in Begleitung des schönen Gardekapitän Franz von Levison auf Besuch in Marlinsburg ankam. Denn nun mißte sich die Eifersucht in ihre Gehässigkeit gegen Isabella. Eines Nachmittags war Isabella mit dem kleinen William in den Park spazieren gegangen und hatte den Capitän unterwegs angetroffen. Natürlich wurde jetzt der Spaziergang sehr verlängert, und alle kamen ziemlich spät mit einander nach Hause. Es war gerade Zeit, sich zur Tafel zu begeben und Isabella begab sich daher sogleich in ihr Zimmer, um sich von ihrer Kammerfrau die Toilette machen zu lassen.

Sie saß vor dem Spiegel und ihre Jose stand hinter ihr, um ihr das Haar zu arrangiren, der kleine William saß zu ihren Füßen und schwatzte, da öffnete sich plötzlich die Thüre und die Gräfin tritt rasch ein.

„Wo sind Sie gewesen?“ fragte sie vor Born zitternd.

Isabelle errieth, was sie beabsichtigte.

„Im Park spazieren gegangen,“ antwortete sie scheinbar ruhig.

„Wie wagen Sie sich so zu kompromittiren?“

„Ich verstehe Sie nicht,“ machte das junge Mädchen, deren Herz stark zu klopfen anfing. „Marie, zieh' mir die Haare nicht so!“

„Wie?“ fuhr die Gräfin in immer heftigerem Tone fort. „Sie verstehen mich nicht?! Lernen Sie Ihre Stellung in diesem Hause kennen! Es ist Ihre einzige Zufluchtsstätte und diese entbehren Sie. Drei volle Stunden haben Sie sich mit Franz Levison verweilt. Seit er da ist, denken Sie an nichts, als die Kofette mit ihm zu spielen.“

Dies war zu viel für Isabella; schnell riß sie ihren Haarschmuck aus den Händen der Jose, sprang auf und sah der Gräfin mit funkelnden Augen ins Gesicht.

„Nicht ich spiele die Kofette!“ rief sie aus. Das überließ ich Ihnen. — Die einzige Kofette in diesem Hause, das sind Sie Lady Mount-Severn!“

Blas vor Wuth trat die Gräfin ganz nahe vor das junge Mädchen hin, ihre rechte Hand erhob sich und — wie der Blitz brannte ein Schlag auf Isabellens linker Wange.

Mit einem durchdringenden Schrei des Entsetzens sank die Arme auf ihren Hauteuil zurück und bedeckte das Antlitz mit beiden Händen.

Marie, die Jose, rang weinend die Hände und der kleine William schrie laut hinaus vor Schrecken. Lady Mount-Severn aber ergriff den Kleinen bei der Hand und verließ mit ihm das

Zimmer, indem sie ihn wegen seines Geschreies auszankte.

Isabelle verlebte eine endlose Nacht in Thränen des Schmerzes und der Erbitterung. Konnte sie nach einem solchen Schimyr noch in Marlinsburg bleiben?! Und doch, wo sollte sie hingehen? Sie hatte in der That keine andernwärts gründen. Sie wollte eher Alles thun, als länger unter diesem Dache bleiben — Hundert Pläne kreuzten sich in ihrem fieberisch aufgeregten Gehirne — aber ach! als der Morgen kam, waren alle zerronnen und ernst blickte die eiserne Nothwendigkeit auf die Arme hernieder. — Ihre Jose brachte ihr das Frühstück und bald darauf kam der kleine William und lud sie ein, mit ihm in den Salon hinabzugehen, da seine Mama schon frühe mit Franz Levison ausgefahren sei. Die Anhänglichkeit des Kindes that ihr wohl, gerne folgte sie ihm.

Kaum war sie in den Salon getreten, so präsentirte ihr einer der Domestiken eine Karte auf einem silbernen Teller, indem er beifügte, der Herr, welcher die Karte hereinbrachte, wünsche sie zu sprechen. Sie nahm die Karte und las: „Archibald Carlyle.“ Dieser Name war wie ein heiterer Sonnenstrahl in die verbüfferte Existenz. Sie ahnte, ihr nahe die Rettung.

„Ach! Herr Carlyle! Er sei willkommen!“ rief sie ganz erheitert.

Carlyle trat ein und Isabella reichte ihm die Hand wie einem Freunde oder Verwandten und sagte mit freudestrahelndem Gesichte:

„Nun, das ist einmal unerwartet! Herr Carlyle. Wie freut es mich, Sie zu sehen!“

„Meine Geschäfte,“ erwiderte Carlyle, riefen mich gestern in das Städtchen, und ich konnte den Ort nicht verlassen, ohne Sie zu besuchen. Ich höre, Lord Mount-Severn ist abwesend.“

„Ja, in Frankreich,“ antwortete sie. „Ach, wenn ich Sie sehe, denke ich an die schönen Tage in Cast-Lynne! Wie anders ist es hier!“

„Wie so?“ machte Carlyle. „Sie sind nicht glücklich hier?“

„O, Herr Carlyle!“ seufzte sie und ihr Blick sagte ihm mehr, als Worte hätten sagen können. Da Isabella fürchtete, der kleine William möchte nun, wie Kinder thun, den gestrigen unwürdigen Auftritt erwähnen, so gab sie ihm einen kleinen Auftrag, welcher ihn auf einige Zeit entfernte. Nachdem das Kind das Zimmer verlassen hatte, fuhr sie ruhiger fort:

„Nein, Herr Carlyle, ich bin nicht glücklich hier; o weit, weit entfernt, glücklich zu sein, bin ich unglücklich unglücklich. Ich kann nicht mehr hier bleiben. Lady Mount-Severn hat eine Gemüthsart, die es mir schlechterdings unmöglich macht, mein Verhältniß zu ihr noch länger zu erragen.“

„Ist es möglich?“ sagte Carlyle auf's tiefste bewegt. „In der That, Sie bedürfen eines Freundes.“

„Ja, wenn ich einen hätte!“ seufzte Isabella.

„Wie?“ rief jetzt Carlyle voll Feuer. „Sie zweifeln an meiner Freundschaft? Ich bin bereit, Alles für Sie zu thun, verfügen Sie über mich!“

Ich glaube Ihnen, Herr Carlyle, machte Isabella. Aber ich werde mich wohl gedulden müssen, bis Lord Mount-Severn zurückkehrt. — Ach, könnte ich einstweilen in Cast-Lynne verweilen. Lebte doch mein theurer Vater noch!

Es gibt nur ein Mittel, sagte Carlyle, indem er die Hand des jungen Mädchens ergriff und sie in der seinigen behielt, es gibt nur ein Mittel für Sie, nach Cast-Lynne zurückzukehren, und dieses eine Mittel, ich wage kaum, es Ihnen zu bezeichnen.

Sie sah ihn fragend an.

Darf ich wagen — Ihnen anzubieten, nach Cast-Lynne als rechtmäßige Herrin zurückzukehren?

Nach Cast-Lynne als rechtmäßige Herrin zurückzukehren?! wiederholte sie träumerisch. Und als meine Frau.

Das Wort war ausgesprochen. — Groß war ihr Erstaunen — denn es kam ihr wirklich unerwartet, obgleich sie in Carlyle schon seit lange ihren Beschützer zu sehen gewohnt war. Ihren Beschützer — ihren Bruder — ja! — Aber ihren Mann! — sie seine Frau! Dieser Gedanke war ihr noch nie in den Sinn gekommen. — Nicht einmal nach dem schrecklichen Austritte vom Tage zuvor, wo sie jede Lage der gegenwärtigen vorgezogen hätte. Sie war nichts weniger als stolz — aber doch — sie, eine Grafentochter — und er ein Advokat!

(Fortsetzung folgt.)

**Die Bibelstunde wird Mittwoch den
 7. Dezember Abends 8 Uhr fortgesetzt
 werden. Helfer Detinger.**